

Planungsvorschlag für das 3. Kurshalbjahr im Fach Deutsch (Leistungskurs) auf Basis des RLP II sowie der Prüfungsschwerpunkte für das Zentralabitur 2010.

Der vorliegende Planungsvorschlag gibt Hinweise für inhaltliche Schwerpunktsetzungen bei der Umsetzung der Prüfungsschwerpunkte unter Berücksichtigung des Rahmenplans.

Bezug zum Rahmenplan und zu den Vorgaben	Unterrichtsinhalte	Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs
<p>Literatur im Kontext anderer Medien und Künste</p> <p><i>Literarisches und filmisches Erzählen im Vergleich</i></p>	<p>Theodor Fontane: <i>Frau Jenny Treibel</i> Erzähltheoretische Analyse des ersten Kapitels unter filmischen Aspekten.</p> <p><i>Die Schüler suchen Passagen des Kapitels heraus, die besonders einfach zu verfilmen sind, und solche, die schwerer filmisch umzusetzen wären.</i> (Alternative: Die unten als Beispiele angegebenen Textstellen werden vorgestellt und hierarchisch nach leicht bzw. schwerer filmisch umsetzbar geordnet.)</p> <p>Besonders gut lassen sich alle Passagen filmisch umsetzen, die im neutralen Erzählverhalten mit <i>Außenperspektive</i> verfasst sind. [Bsp.: ‚Die links sitzende Dame... - ...beim Aussteigen behilflich‘] und vor allem die Darbietungsform der <i>Figurenrede</i> bzw. des <i>szenischen Erzählens</i> [Bsp.: ‚Ach, meine liebe Corinna...“ - ...und streifte Corinna stark, wenn auch flüchtig‘].</p> <p>Solange Wertungen von Figuren ausgesprochen [„...Ein Musterstück von Bourgeoisie“] werden, könnten diese auch im Film problemlos dargeboten werden. Das auktoriale Erzählverhalten mit der Darbietungsform des wertenden <i>Erzählberichtes</i> hingegen [vgl. dazu das Ende von Kap. 12: ‚Und wie konnte es anders sein?... - ... - der Bourgeois steckte ihm wie seiner sentimentalen Frau tief im Geblüt‘] kann aufgrund der fehlenden Erzählerstimme im Film nicht adäquat umgesetzt werden. Ebenfalls kaum direkt und nicht ohne Informationsverlust umzusetzen sind Passagen mit personalem Erzählverhalten in der Perspektive der <i>Innensicht</i>. Die Darbietungsform der erlebten Rede [Bsp. ‚Ach waren das Zeiten gewesen...aus einem Obstkeller in der Spreegasse‘] ist nicht direkt filmisch darstellbar, da der Film im Vergleich zum literarischen Text verhältnismäßig wenig (genuin filmische) Mittel zum Ausdruck innerer Vorgänge hat.</p> <p>Die Analyse sollte auf ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal von filmischem und literarischem Erzählen verweisen: Dem Film fehlt die Erzählerstimme (sieht man von dem eigentlich ‚unfilmischen‘ Voice-Over-Narrator ab), die dem literarischen Text in ihren verschiedenen Ausprägungen zu eigen ist. Insbesondere für die direkten Innenblicke des auktorialen bzw. des personalen Erzählers muss der Film seine eigenen Formen finden.</p>	<p>Schülerinnen und Schüler analysieren systematisch Aufbau, Gestaltung und Argumentationsstrukturen von Texten und wenden dabei methodengeleitet Untersuchungsmethoden an.</p>

	<p>Analyse von Filmszenen aus Rainer Werner Fassbinder: <i>Fontane Effi Briest</i>: Möglichkeiten der uneigentlichen Rede und der Darstellung von Figurensubjektivität</p> <p>Die Schüler informieren sich über Fontanes Roman Effi Briest. Sie recherchieren den Handlungsverlauf und die Grundproblematik. Wichtig in diesem Zusammenhang: Auch wenn Fontane die Schuldfrage im Roman offen lässt, so sind doch starre gesellschaftliche Normen für den unglücklichen Ausgang des Romans verantwortlich. Die Schüler können darüber spekulieren, auf welche Weise diese Thematik im Film visuell zum Ausdruck kommen könnte.</p> <p><i>Die Schüler sehen den Beginn des Films [0:00:00 – 0:13:11]; sie beschreiben und deuten anschließend die beobachteten filmischen Mittel¹.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Voice Over-Narrator, Schriftinserts, Weißblenden (hierbei handelt es sich um Reminiszenzen an die ursprüngliche Schriftlichkeit. Fassbinder nannte seine Verfilmung bewusst <i>Fontane Effi Briest</i>, d. h. er verweist direkt auf die Literarizität seiner Vorlage. So kommentiert oder berichtet der Voice Over-Erzähler anders als üblich nicht nur, sondern er spricht teilweise auch Dialoge des Romans.) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler verstehen literarische bzw. filmische Texte in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen und ordnen sie in einen größeren Zusammenhang ein.</p>
--	---	---

¹ Wenn die Schüler noch keine Erfahrungen mit der Analyse filmischer Gestaltungsmittel gemacht haben, bietet sich folgende Website zum Selbststudium an:

http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/filmgestaltung/grundelemente/sprache_des_films/index.php

Weitere Hinweise finden sich auch unter <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/filmanalyse/>

Erzähltheoretische Begriffe beziehen sich auf: Petersen, Jürgen H.: Erzählssysteme. Eine Poetik epischer Texte. Stuttgart 1993.

Grundlegendes zum filmischen Erzählen findet sich bei: Bach, Michaela: Erzählperspektive im Film. Eine erzähltheoretische Untersuchung mithilfe exemplarischer Filmanalysen. Essen 1997.

Vgl. a. Borstnar, Nils / Pabst Eckhard / Wulff, Hans Jürgen: Einführung in die Film- und Fernsehwissenschaft. Konstanz 2002.

² Ein Raster, mit dessen Hilfe filmische Visualisierungsideen dargestellt werden können, findet sich unter <http://digitale-schule-bayern.de/dsdaten/451/880.pdf>. Das dort gezeigte Raster einer Sequenzanalyse lässt sich auch produktiv für die Entwicklung von Ideen für eine Verfilmung nutzen. In der ersten Spalte steht dann anstatt eines Filmbilds eine Skizze der Schüler, in der letzten Spalte unter ‚Interpretation‘ die von den Schülern beabsichtigte Wirkung.

³ Aus: Huyssen, Andreas (Hrsg.): Die deutsche Literatur in Text und Darstellung, Bd. 11 Bürgerlicher Realismus. Stuttgart 1977, S. 57.

⁴ Aus Fontane, Theodor: Rezension zu Paul Lindau. In: Theodor Fontane, Sämtliche Werke. München 1962, S. 568.



- **Figuren im Spiegel, in Fenstern und Türrahmen**
(Die Figuren werden immer wieder im Spiegel gezeigt, werden durch Fenster in den Blick genommen und von Türen und Fensterkreuzen gerahmt. Nach der geläufigsten Interpretation visualisiert Fassbinder auf diese Weise die Distanziertheit der Figuren untereinander und die einengende Wirkung der gesellschaftlichen Konventionen. Der Film realisiert auf diese Weise seine spezifischen Möglichkeiten der uneigentlichen Rede, mit der die inneren Befindlichkeiten der Figuren zum Ausdruck gebracht werden oder grundsätzliche Aussagen gemacht werden können, für die im Text ein kommentierender auktorialer Erzähler zuständig wäre.)

- **Statik und Ausdruckslosigkeit der Figuren**
(Die Figuren agieren überwiegend ohne mimische oder gestische Regungen. Der Film verzichtet damit auf ein Mittel, innere Zustände und Vorgänge zu übermitteln. Während der Voice Over-Narrator spricht, scheinen die Figuren das Ende der Rede abzuwarten. Sie bewegen sich insgesamt sehr wenig. Auch die Figurenzeichnung verweist somit auf die ‚Leblosigkeit‘ der in ihren Rollen gefangenen Personen. Selbst die in der Figurenrede als „wild“ und als „Naturkind“ bezeichnete Effi hebt sich in dieser Hinsicht kaum ab.

- **Überwiegend statische Kamera / langsame Kamerafahrten bzw. Zooms**
Auch die Kamera trägt nicht zur Dynamisierung des Geschehens bei. Die Statik der Verhältnisse wird dadurch unterstrichen.

Vergleichende Analyse der Gesprächsszenen Effi/Mutter Briest und Corinna/Marcell

1. Die Schüler vergleichen Effi und Corinna, indem sie zunächst im Film charakterisierende Äußerungen des Voice Over-Erzählers [0:05:33] und der Figuren in den Mutter-Tochter-Gesprächen [0:06:21] zusammenfassen. Anschließend wird das Gespräch von Corinna und



Die Schülerinnen und Schüler ordnen Texte in intertextuelle (und intermediale) Bezüge ein und vergleichen motivverwandte Texte (und mediale Bearbeitungen).

	<p>Marcell am Ende des fünften Kapitels untersucht [„Nun darüber ließe sich reden... - ... in die Adlerstraße führte.“]. Auf Aufstiegswillen, der nur über Heirat zu verwirklichen ist, und die materiellen Wünsche der beiden Frauen sollte hier besonders hingezielt werden.</p> <ol style="list-style-type: none"> 2. Die Schüler sollen im Folgenden die Formen uneigentlicher bzw. symbolischer Rede in Filmausschnitt und Textstelle herausarbeiten und deuten. 3. Abschließend bekommen sie die Aufgabe, Visualisierungsideen für das Gespräch von Corinna und Marcell zu entwickeln, wobei sie filmische Formen der uneigentlichen Rede integrieren sollen, die entweder die Charaktere der Figuren verdeutlichen oder die Handlung kommentieren bzw. vorausdeuten. <p>1. Effi hat trotz ihrer noch sehr kindlichen Naivität [„Es kommt Dir vor wie im Märchen“; 0:08:05] in klares Bewusstsein von den Möglichkeiten, die Instetten ihr eröffnet: Noch deutlicher reflektiert Corinna ihre Chancen [„Ich habe mir nach reiflicher Überlegung ein Ziel gesteckt...- ... um ein Mädchen wird geworben.“ ‘]</p> <p>2. Sowohl im Film als auch im Text finden sich Formen der <i>uneigentlichen Rede</i>, die die oberflächliche Textaussage unterstützen. Vergleichbar sind insbesondere solche Formen, bei denen die Umgebung, in der das Gespräch stattfindet, <i>symbolisch aufgeladen</i> wird.</p> <p>Im Film sprechen Mutter und Tochter Briest in der Szenerie der freien Naturlandschaft. Die Kamera fährt parallel zu den Figuren und nimmt das Geschehen aus der Distanz in den Blick. Immer wieder schieben sich Sträucher und Äste zwischen den Betrachter und die Figuren, verstärkt dann, als Effi auf die Prinzipien Instettens und ihre Angst vor ihm zu sprechen kommt. Es gibt keine diegetische Notwendigkeit, die Figuren auf diese Weise zu kadrieren, sodass von einem Akt uneigentlicher Rede auszugehen ist. In der letzten Einstellung der Sequenz sind die Figuren von den unbelaubten Ästen fast verdeckt und aus zwei Stämmen ergibt sich wieder eine Rahmung, sodass die</p>	<p>Sie deuten / interpretieren Ergebnisse der Textanalyse und begründen diese am Text, erkennen die Mehrdeutigkeit von Texten.</p> 
--	--	--

Figuren selbst in der Natur eingezwängt wirken. Die Sträucher selbst verweisen in ihrer morbiden Ästhetik (vielleicht als Symbol für die Bedrohung des Individuums durch lebensfeindliche Grundsätze und Prinzipien) auf das unglückliche Ende.

Im **Text** wird der symbolische Gehalt in die Figurenrede gelegt. Corinna betrachtet den Singturm der Parochialkirche, sie findet ihn jedoch unschön, weil er als Symbol für ihren Aufstiegswillen nicht taugt [„...er hat so etwas halbes, Unfertiges, als ob ihm auf dem Weg nach oben die Kraft ausgegangen wäre. Da bin ich doch eher für die zugespitzten langweiligen Schindeltürme, die nichts wollen als hoch sein und in den Himmel zeigen.“ ’].

Auch Marcell spricht uneigentlich, wenn er auf das Glockenspiel verweist [„Ich glaube sie spielen: >Üb immer Treu´ und Redlichkeit<“ ’] oder die von Corinna aufgeworfene Schiffssymbolik aufnimmt [„Oder wenn es stürmt, dein Lebensglück zum Scheitern zu bringen.“ ’].

3. Die produktive Aufgabe, Visualisierungsideen² zu entwickeln, lässt den Schülern eine große Bandbreite kreativer Möglichkeiten. So können sie die im Text genannten Symbole verwenden oder gänzlich neue entwickeln, die aber die Textaussage oder den Handlungsgang unterstützen müssen. Auch spezifische bedeutungstragende Montageformen zu entwickeln, ist denkbar.

Eine weitere *Möglichkeit des Vergleichs* von Film und Text bietet der Aspekt von *Schein und Sein*, also der Diskrepanz zwischen den Behauptungen der Figuren und ihrem Fühlen und Handeln.

Im Film werden diese Widersprüche immer wieder inszeniert. So versucht Effi im Gespräch mit Crampas [0:44:25 – 047:02] diesen von ihrem Eheglück zu überzeugen, indem sie ihm ihr Kind mit einer mechanischen und lieblosen Geste wie eine Trophäe präsentiert. Selbst wenn von Liebe die Rede ist, können sich die Figuren nicht aus ihrer Gefasstheit befreien. Im Gespräch von Insetten und Effi [0:58:08- 1:00:09] trennt ein Vorhang die beiden Eheleute. Insetten spricht von inneren Werten wie Charakterstärke und reiner Seele und steht neben einer Statue, die auffällig dominant erscheint. Über den gesamten Film werden immer



wieder Statuen in den Blick genommen und fungieren als Symbol für Leblosigkeit und Starrheit. Wenn Corinna und Leopold im zehnten Kapitel [„Leopold und Corinna waren in einer Entfernung von etwa...noch einmal fest und verschwiegen die Hände gedrückt hatten.“] ihre Verlobung beschließen, so stehen die von Leopold selbst beschworenen Charaktereigenschaften Mut und Beständigkeit schon in dieser Szene in Kontrast zu seiner zögerlichen Haltung. Ihm gelingt der Antrag erst, als er sich für einen Moment dem seinen Mut beständig lähmenden Bann seiner Mutter entzogen weiß. Er bleibt im auch weiteren Verlauf passiv (die Werther-Lektüre dient hier als treffende Metapher). Das Auseinandertreten von Reden und Handeln lässt sich am eindrucksvollsten an Jenny Treibel zeigen, deren Ideale zu einer letztendlich verlogenen Sentimentalität verkommen sind. Auch hier können die Schüler überlegen, wie dieses Auseinandertreten von Schein und Sein bei Jenny oder Leopold in einer filmischen Version mit filmischen Mitteln verdeutlicht werden könnte.



Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Funktion und Gestaltung von Texten in ihren kulturellen, gesellschaftlichen und historischen Wirkungsabsichten und unter Berücksichtigung poetologischer Aspekte.

Epoche und Epochenbegriff als Konstruktionen

Literarische Strömungen des Realismus
(Additum LK: *Realismustheorien*)

Verknüpfungsmöglichkeit:
Programmatische Schriften Brechts zum Theater

Wertung des filmischen Erzählverhaltens: *Fontane Effi Briest* – eine *unrealistische Filmerzählung*?

Der filmische Kontext bietet auch die Möglichkeit, die Eingrenzung des Realismus-Begriffs zu reflektieren. Vermutlich löst der Film, der für heutige Sehgewohnheiten höchst ungewöhnlich erscheint, bei Schülern ein hohes Maß an Irritation aus. Die Figuren verhalten sich in ihrer Starrheit nicht lebensecht. Die o.g. filmischen Mittel, die zu dieser Wirkung beitragen, wirken teilweise wie brechtsche Verfremdungsmaßnahmen. Eine Bezugnahme zum Schwerpunktthema *Arturo Ui* bietet sich an dieser Stelle an, wobei auch hier die Wirkungsabsicht dieser Verfremdungseffekte reflektiert werden sollte. Kontrastiert mit Fontanes Feststellungen „Der Realismus will nicht die bloße Sinnenwelt und nichts als diese, aber er will das Wahre.“³ und „Also noch einmal: darauf kommt es an, dass wir in den Stunden, die wir einem Buche widmen, das Gefühl haben, unser wirkliches Leben fortzusetzen, und dass

	<p>zwischen dem erlebten und dem erdichteten Leben kein Unterschied ist, als der jener Intensität, Klarheit, Übersichtlichkeit und Abrundung und infolge davon jener Gefühlsintensität, die Aufgabe der Kunst ist.“⁴ ließe sich diskutieren, ob Fassbinder nicht doch auf gewisse Weise in realistischer Manier erzählt, da es auch dem poetischen Realismus nicht um eine objektive Wiedergabe der erzählten Wirklichkeit geht, sondern um die Verklärung derselben, ob nicht die genannten Kriterien von Intensität, Klarheit, Übersichtlichkeit, Abrundung und Gefühlsintensität auch auf Fassbinders Film zutreffen.</p>	
--	---	--